



Allein in der großen Weite: Vor dem geschichtsträchtigen Kulturpalast verschwindet Jörg Schlinke mit der Feuerstelle fast.

FOTOS: SYBILLE HOFER

Einsam am Feuer

KUNSTAKTION Jörg Schlinke entfacht an mehreren Plätzen in Bitterfeld ein archaisches Szenario. Wie reagieren moderne Stadtmenschen darauf? Und was macht es mit ihm?

VON FRANK CZERWONN

BITTERFELD/MZ - Ein Mann sitzt am Feuer. Reglos, den Blick versunken in den knisternden Flammen. Hütet er das Feuer? Wärmt er sich daran? Oder zelebriert er ein heiliges Ritual? Der Mensch am Feuer ist ein Jahrtausende altes Bild, das sich in unsere Köpfe eingebrannt hat. Erst durch die Beherrschung des Feuers wurde der Mensch zum Menschen. Und so ist es eigentlich wenig verwunderlich, dass in dem seit einer Woche in Bitterfeld-Wolfen stattfindenden Kunstprojekt „Kreative Provinz“ der Potsdamer Künstler Jörg Schlinke nachts an verschiedenen Plätzen als Hüter des Feuers auftaucht. Und dennoch ist es überraschend, ja für manchen vielleicht gar verstörend - solch ein archaisches Bild im modernen Stadtraum.

Doch wie kam der in der DDR aufgewachsene Bildhauer auf diese Idee? Als der 53-Jährige zu dem Kunstprojekt vom Netzwerk RaumUmOrdnung und von der Energieavantgarde Anhalt eingeladen wurde, hat er sich die Stadt angeschaut. „Ich habe nach einem emotionalen Bezug gesucht.“ Natürlich hatte er viele Assoziationen zu Bitterfeld im Kopf - vom Bitterfelder Weg über die Chemie bis hin zum Image als gebeutelte Stadt. Und so hat er die ursprüngliche Idee, von Einwohnern an mehreren Stellen Feuer entzünden zu lassen und als deren Hüter zu agieren, alsbald verworfen. „Ich wollte nicht den Anschein erwecken, die Menschen zu benutzen. Mit denen ist schon so viel angestellt worden.“

Doch die Grundidee blieb. Schlinke hatte nach einem Bild gesucht, zu dem Menschen Assoziationen haben, an das sie idealerweise anknüpfen könnten. Und meint, dieses in der so einfachen Situation des sitzenden Mannes am Feuer gefunden zu haben. Interpretationen dazu bietet er nicht an. Diese archaische Situation in den städtischen Raum zu pflanzen, sei doch komisch genug. „Doch ich wollte der Stadt dieses Bild des Mannes am Feuer schenken.“

Dreimal hat er bislang die Holzscheite entzündet: am Bahnhof, vor dem Kulturpalast und am



Am Sturmdonnerstag wird es an der Mole des Stadthafens fast romantisch.

Biografie

Jörg Schlinke wurde 1964 in Potsdam geboren. Nach einer Gärtnerlehre und dem Abitur studierte er Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Plakate, die er dort mit anderen Studenten in der Wendezeit kreierte, hängen heute im Museum für Deutsche Geschichte. Mit einem DAAD-Stipendium ging Schlinke dann nach New York, wo er seine spätere Frau kennenlernte. Mit ihr bekam er zwei Kinder, die er inzwischen allein betreut. Heute lebt er in dem mecklenburgischen Ort Stierow. Bekannt ist er vor allem für seine Betonskulpturen.

„Es fühlt sich völlig richtig an diesem Ort an.“

Jörg Schlinke
Bildhauer und Feuerhüter

Stadthafen. Und immer war es anders. Das betrifft sowohl die jeweilige Stimmung als auch die Reaktionen der Menschen und die bei diesen und ebenso bei ihm selbst entstandenen Assoziationen. Vor allem aber war es völlig anders als erwartet.

„Vor der Aktion am Bahnhof dachte ich, das wird ein schönes Bild, alle finden es gut.“ Ja, er habe fast Angst gehabt, dass dies zur Party wird und er nur rumsitze. Doch es kam anders: Er habe sich ausgesetzt gefühlt, „fast wie in der Wildnis“. Ungeschützt, etwas verloren - und ohne Chance auf mögliche Hilfe, denn nicht mal die anderen Mitstreiter der Kunstaktion wussten ja zuvor, wo er das Feuer entzündet. Prompt wurde er von einem Jugendlichen massiv angepöbele: „Er sei bei der Feuerwehr und ich müsse das sofort ausmachen.“ Und das in unschönem Ton.

„Hätte ich gestanden, hätte er wohl nicht so geredet“, glaubt Schlinke. Zwei andere Feuerwehrleute, die später kamen, seien dagegen sehr nett gewesen. Auch zufällige Passanten suchten das Gespräch, wollten wissen, was und warum Schlinke das mache, fragten nach persönlichen Dingen. Wie am Lagerfeuer mit Gesprächen, Geschichten, Geräuschen ...

Zwei Abende später auf dem weiten Vorplatz des leerstehenden Kulturpalastes dagegen herrschte die Einsamkeit. Nur zwei Wachleute schauten am Feuer vorbei - und waren nach einer Rückfrage beim Ordnungsamt „total freundlich“. Für Schlinke, der in der DDR studierte und plötzlich durch die Wende in den kapitalistischen Kunstmarkt katapultiert wurde, ist dies ein geschichtsträchtiger Ort. Bitterfelder Weg und so. Für zufällige Beobachter dürfte bei diesem Anblick ein ganzes Feuerwerk an Interpretationen in den Himmel geschossen sein: die Verlorenheit des Menschen angesichts der von ihm geschaffenen steinernen Welt, die Vergänglichkeit von Ideen und Ideologien, die Stärke des Überlebens, die Hoffnung, dass es dennoch weitergeht, dass Neues kommt. Und dass manches sich zum Glück nie ändert.

Das dritte Feuer am Goitzsche-Ufer dagegen wurde ein romantisches Erlebnis. „Der heftige Sturm am Donnerstag war gerade vorübergezogen, die Sonne ging unter, die Flammen spiegelten sich im Wasser und dann leuchtete plötzlich idyllisch der Mond“, schildert Schlinke. Besucher waren dort Mangelware. Aber die Autofahrer auf der vorbeiführenden Straße dürften nicht schlecht gestaunt haben.

All diese Erfahrungen werden wohl ebenso wie die der anderen Kunstaktionen in den Debatten auf der Konferenz eine Rolle spielen, die diesen Montag und Dienstag im Bitterfelder Rathaus stattfindet. Für Schlinke steht eines schon fest: „Nach Bitterfeld zu kommen und diese Feuer zu entzünden, hat sich extrem gelohnt. Es fühlt sich völlig richtig an diesem Ort an.“ Ein Bildtagebuch wird zumindest optische Eindrücke wachhalten. Und ein letztes Mal noch wird der einsame Mann auf seinem Eichenholzklotz am Feuer sitzen: Montagabend auf dem Bitterfelder Markt.

» Die Konferenz „Kreative Provinz - Indoor/Outdoor“ findet am 9. und 10. Oktober im Rathaus Bitterfeld statt. Am Montag werden um 12 Uhr auf dem Markt Videos präsentiert. Den Einführungsvortrag hält um 14 Uhr Elke Krasny von der Akademie der Bildenden Künste Wien.